

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber: Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 102

Montag den 4. Mai 1931

89. Jahrgang

Generaloberst v. Seect und die Abrüstung

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Stuttgart, 3. Mai. Die Deutsche Volkspartei Württemberg hielt am Samstag in Stuttgart ihren Landesparteitag ab. Am Nachmittag war zuerst der geschlossene Vertreterversammlung im Hindenburgbau. Nach Eröffnung des Geschäftsberichtes sprach Staatsrat Rath über die Landes- und Reichstagsabgeordneter Reimath über die Reichspolitik. Generaloberst Dr. Hermann-Berlin behandelte das Thema „Arbeit und Wille der Partei“. Daran schloß sich eine Aussprache an.

Abends fand in der Wiederhalle eine große öffentliche Kundgebung statt, die sehr zahlreich besucht war. Nach einem Orgelspiel erfolgte die Begrüßung durch Stadtrat Bürgermeister A. T. Kramer.

Als Hauptredner war der Schöpfer der deutschen Reichswehr, Reichstagsabgeordneter Generaloberst a. D. v. Seect, gewonnen worden, der über Abrüstungsprobleme sprach. In eindringlichen Worten, mit ungeheurer Realistik, schilderte Generaloberst v. Seect die trostlose Lage Deutschlands, das fast völlig wehrlos, ohne Schutz für seine Grenzen, im Herzen Europas zwischen schwer bewaffneten Völkern liegt. Die deutsche Reichswehr ist an Zahl und Bewaffnung unzureichend. Die Westgrenze ist von allen Besetzungen entblößt und die Ostgrenze mit veralteten Besetzungen ungenügend gedeckt. Deutschland ist daher heute in einem Zustand der Verteidigungsunfähigkeit. Da Deutschland aber das gleiche Recht auf Sicherheit und Selbstverteidigung hat wie die andern Völker, muß es von der kommenden Abrüstungskonferenz zweierlei verlangen, entweder die Abrüstung der andern auf den Grad, der uns aufgezogen worden ist, oder die Freiheit für Deutschland, ebenso wie die andern zu einem der Größe, der geographischen Lage und den besonderen Umständen Deutschlands entsprechenden Rüstungsstandard zu kommen, der unsere Zukunft verbürgt. Da die erste Forderung utopisch ist, bleibt nur die zweite, zu deren Erreichung jeder seine Schuldigkeit tun muß. Die heutige Wirtschaftslage verbietet uns so wie so, eine große Armee aufzubauen, aber das hindert nicht, daß wir das Recht auf unsere freie Entschickung zuwiderbringen. Deutschland hat das Recht zu leben und sich zu wehren. In der künftigen Ausgestaltung der deutschen Wehrmacht erklärte

der Redner, daß natürlich nicht alles so wiederhergestellt werden könne, wie es 1914 war. Er denke sich die künftige deutsche Armee so, daß Deutschland ein kleineres lebendes Heer von länger dienenden Berufssoldaten mit Cadre-Verhältnissen aufstelle und daneben das ganze Volk auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht zu einer Miliz ausgebildet werde. Wenn auch das Ziel in weiter Ferne liegt, muß doch jeder seine ganze Kraft zur Erreichung dieses Zieles einsetzen.

Als zweiter Redner sprach der Reichstagsabgeordneter Reichstagsabgeordneter Dingeldey über die Erneuerung des Reiches, wobei er ausführte, daß die Lehre: je höher der Lohn, desto stärker die Wirtschaft, desto stärker die Kaufkraft, desto lebendiger die Volkswirtschaft, die ganze Wirtschaft heute ins Verderben führe. Die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, von der der Staat abhängt, und nicht die Ansprüche des Einzelnen an die Allgemeinheit bestimmen das Maß dessen, was der Staat gewähren kann. Heute ist völlige Umkehr nötig. Die Reichsregierung verweigert diesen Willen zur Umkehr, trotz aller Versuche der sozialistischen Linken und der sozialistischen Rechten, diese Umkehr zu verhindern. Die öffentlichen Finanzen sind heute in großer Gefahr. Die Rückgänge an Steuereinnahmen belaufen sich um die Mitte des Jahres auf mindestens eine halbe Milliarde. Das neue Defizit darf nicht durch neue Steuern und Schulden, sondern nur durch weitere Ausgabenreduzierungen gedeckt werden. Die jüngste Aussprache mit dem Kanzler hat ergeben, daß dieser festen Willens ist, die Ausgaben der öffentlichen Hand in Reich, Ländern und Gemeinden so weit zu drücken, daß die Ausgaben nicht mehr in Widerspruch mit den Einnahmen treten. Dabei kommen wir auch nicht davon vorbei, die Ausgaben auf sozialpolitischem Gebiet zu beschränken. Wir stehen vor neuen härteren Maßnahmen. Die Reichsregierung würde diesen Schritt nicht tun, wenn nicht die wirtschaftliche Situation einen Grad der Gefahr angenommen hätte, der längeres Zögern unbedingt verbietet. Mit der inneren Sanierung muß die äußere Sanierung, die Neuordnung der Teilmärkte, Hand in Hand gehen. Wir sanieren im Innern, nicht um die Tribute bezahlen zu können, sondern um im Kampf gegen die Tribute festhalten zu können und nicht eines Tages zusammenzubrechen.

Mit dem Schlußwort des Landesvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Staatsrat Rath, und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die Kundgebung.

Rückschritte in Europa

Die Tribute tören die Wirtschaft — Vernichtung des deutschen Volkvermögens

Luxemburg, 3. Mai. Auf dem internationalen Treffen der Rotarier (einer internationalen Vereinigung von Geschäftsmännern zur Hebung der Geschäftsmoral) sprach hier am Samstag Reichshauptpräsident Dr. Luther, der sich mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands unter dem politischen Teufelndruck auseinandersetzte.

Dr. Luther führte u. a. aus: „Wir fühlen die Gegenwart als die Zeit einer Geschichtswende. Der Kapitalismus, dem die Zivilisation ihren ganzen Aufschwung verdankt, ist daher nicht am Ende seiner schöpferischen Kraft. In dem sozialen Drängen besteht heute ein Wettlauf zwischen dem Streben nach Abkürzung der Arbeitszeit auf der einen und um Verlangen nach der Bedarfssteigerung auf der anderen Seite. Keinesfalls ist es möglich, aus der so weit verbreiteten tatsächlichen Arbeitsverlängerung der Gegenwart und aus dem durch die Not der Wirtschaft erzeugten Arbeitsmangel einen bestimmten Schluß dahin zu ziehen, daß eine programmatische Abkürzung der Arbeitszeit schon jetzt der Entwertung von Technik und Wirtschaft entsprechen würde.“

Daß die Reparationen, weil es keine wirtschaftlich begründeten, sondern politische Zahlungen sind, das Funktionieren der Welt- und Wirtschaftsordnung tören, diese Überzeugung gewinnt unter Käufern immer mehr an Boden und legt sich durch. Da aber aus Gründen, die lediglich im gefühlsmäßigen Politischen liegen, diese Forderung von Völkern nicht gern gezogen wird, so sucht man ihr auszuweichen. Wie abwegig die als Einwand vorgebrachte Verminderung der Steuerlast nach der Kopfsteuer ist, ist jedem klar, der sich z. B. vorstellt, daß in Großbritannien der Einkommensteuerbetrag aus Einkommen von über 10000 RM. mehr als 70 v. H. der gesamten Einkommensteuer der physischen Personen ausmacht, in Deutschland dagegen nur 20 v. H. Großbritannien und Amerika können sogar infolge des Vorhandenseins einer breiten Schicht mittlerer und hoher Einkommen die unteren Einkommensschichten von der Einkommensteuer völlig frei lassen.“

Dr. Luther ging dann im weiteren auf den Umfang der Verdrückung des deutschen Volkvermögens durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen ein. Der Anteil des Volkvermögens aus Kapitalvermögen ist von 12 bis 13 v. H. vor dem Krieg auf jetzt 4 bis 5 v. H. gesunken, die Zahl der Millionäre von rund 15500 auf rund 200 zurückgegangen. Dies ist die Zahl von 1927, die sich seitdem noch vermindert haben dürfte. Im Lichte solcher Betrachtungen gewinnen die zwei Milliarden Reparationszahlungen Deutschlands ein anderes Gesicht. Zunächst darf man nicht vergessen, daß ein großer Teil der 2 Milliarden Gesamtbelastung für öffentliche und soziale Zwecke ein Ergebnis der deutschen Armut sind. Ein sehr großer Teil der Reichs-, Staats- und Gemeindegeldern ist ihrem Wesen nach als Armenunterstützungen zu charakterisieren. Weiter liegt ein entscheidender Unterschied in der Tatsache, daß die Reparationszahlungen transferiert werden müssen, also Zahlungen an andere Volkswirtschaften ohne Gegenleistungen darstellen.

Stellt man aber Deutschland in den Gesamtrahmen der Entwicklung der Nachkriegszeit hinein, dann zeigen sich auch in anderen Ländern aus gleichen psychologischen Grundbestimmungen des Volkes herrührend die gleichen Symptome allgemeinen starken Anwachsendes der öffentlichen Aufwendungen. Daraus kommt, daß infolge der Verarmung die private Wohlfahrtspflege in Deutschland eine weit geringere Rolle spielt. Es bleibt also, wenn man von den besonderen Umständen der Weltkrise abliest, als das vielleicht bezeichnendste Merkmal der Gegenwartslage das Hinzuwachsen der Massen zu getriggerte Bedürfnisse. Ob das der Menschheit zum Segen oder Unlegen ausschlägt, hängt davon ab, daß man imstande sein wird, die Entwicklung des menschlichen Geistes nach Grundfragen, wie Rotary sie vertritt, zu fördern, zu fördern, und den Produktionskräften die freie Bahn der Entfaltung zu eröffnen.

Das große Hindernis auf diesem Wege ist das jahrelang andauernde Mißtrauen der Menschen gegeneinander. Zwar die Wortformungen, in die sich der politische Wille der einzelnen Völker und Führer kleidet, haben sich geändert, aber hinter diesen Worten steht noch der alte Glaube der Laten will. Es ist nicht gut, den neuen Wein in alte Schläuche zu füllen. Was sind unter der Forderung „Aufbau einer neuen Welt“ nach dem Kriege für Rückschritte gemacht worden. Vor dem Kriege gab es in Europa 13 verschiedene Völkern, jetzt 7. Die Zollgrenzen haben sich nach dem Europa-Memorandum Briand von 8000 auf 20000 Kilometer vermehrt. Sie alle müßte ich einladen, sich die Zustände im deutschen Osten anzusehen und zu studieren, was dort durch Abschneidung Ostpreußens (den polnischen Korridor) und in Oberschlesien durch die Grenzziehung an wirtschaftlichen Werten vernichtet und verarmert worden ist. Die Zustände in Europa sind keine Wege zu neuem Leben. So kann Europa schließlich nur müde zusammenbrechen. Am weitesten in seiner Zollpolitik ist Deutschland. Der Gedanke eines Zollwaffenstillstandes ist nicht an Deutschland gescheitert. Der politische, also künstlich bewehrte Geldbeitrag der Reparationen wird zu einem großen Teil da, wo er hingelassen ist, aufgesaugt. Dies ist das jetzt überall erörterte Problem der falschen Geldverteilung auf der Erde. Was die Führer der Menschheit, bei denen die Entscheidung liegt, brauchen, ist die seelische Kraft, ihrer eigenen Einsicht zu folgen und den eigenen Willen zu wahren.“

Brotzuschlag in Berlin

Berlin, 3. Mai. Die Reichsregierung führt seit einigen Tagen einen erbitterten Kampf gegen die Berliner Bäcker, die durch eine Brotpreiserhöhung von 2 Pfennigen die ganze Preisentwicklung totzumachen drohen. Es ist auch kein Zweifel, daß ein solches Berliner Beispiel auf das ganze Reich überwälzt und alle Verände einer allgemeinen Verbilligung jenseits machen wird. Der Beschluß des Kabinetts auf Abschaffung eines Weizenkontingents (d. h. also auf verbilligten Auslandsweizen) ist im wesentlichen auf die Absicht zurückzuführen, eine Brotpreiserhöhung unter allen Umständen zu vermeiden. Um so überraschender ist es, daß die Bäcker darauf mit der Erklärung geantwortet haben, sie würden von Montag ab eine weitere Brotpreiserhöhung in Berlin um 2 Pf. vornehmen und daran trotz aller Bemühungen des Ernährungsministers festhalten. Die Regierung veröffentlicht darüber folgendes scharfe Communiqué:

In Verfolg der letzten Ankündigungen der Reichsregierung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am Samstag erneut mit dem Bäckergewerbe die Verhandlungen aufgenommen, um die verheerende Auswirkung der von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen abzuwenden. Im Laufe dieser Besprechung erklärten Vertreter des Berliner Bäckerverbandes überraschenderweise, daß vom Montag ab eine erneute Erhöhung des Brotpreises um weitere 2 Pf. beschlossen werden werde. Die Mitglieder des Bäckerverbandes seien bereits durch Rundschreiben unterrichtet, überdies sei auch der Sachverhalt eine entsprechende Mitteilung übergeben worden. Ein Aufhalten dieser Maßnahmen wurde für unmöglich erklärt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat seinem höchsten Befehle über dieses Vorgehen Ausdruck, dieses Vorgehen erfolgt zu einem Zeitpunkt, in dem dem Bäckergewerbe bereits bekannt gewesen sei, daß die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet hat, die es gestatten werden, auf den Weizenpreis zu einzurücken, daß nicht nur eine neue Brotpreiserhöhung vermieden, sondern auch sogar eine Rückgängigmachung der letzten Preiserhöhung möglich wird. Hierzu gehören auch die unmittelbar bevorstehende wesentliche Verringerung des Brotpreises, die Senkung der Roggenmehlpreise durch Abgabe von Roggen aus den Beständen der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft unmittelbar an Mühlen und die Senkung der Weizenmehlpreise durch die bereits angekündigten Zollmaßnahmen. Das Verhalten der Berliner Bäcker ist unsäglich unverständlich, als seit der letzten Brotpreiserhöhung die Preise für Roggenmehl nicht

gestiegen sind. Das Verhalten läßt auch die gebotene Rücksicht auf die soziale Lage der Bevölkerung vermissen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Vertretern des Berliner Bäckergewerbes seinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung dieses Vorgehen nicht ruhig hinnehmen wird. Der Reichsminister hat sich unmittelbar nach der Besprechung auch mit dem preussischen Handelsministerium in Verbindung gesetzt. Dabei hat sich schon jetzt eine Uebereinstimmung der Auffassungen der beiden Ministerien ergeben.

„Das deutsche Selbstbewußtsein wächst!“

Tidichische Depe zur Jollunion.

Unter dieser Überschrift schreibt „Kar. Politika“ (Tschcheh): „Nicht bloß in den Zeitungen, sondern auch in den gesellschaftlichen, den kulturellen, ja auch in den kommerziellen Beziehungen kann man beobachten, in welchem aufstrebenden Maße das deutsche Selbstbewußtsein von dem Augenblick an gestiegen ist, da die geheimen Vorbereitungen des reichsdeutschen und des österreichischen Außenministers zum Abschluß des sogenannten Zollvereins verraten wurden.“

Alle Deutschen, die nicht gerade wirtschaftlich bedroht sind, haben instinktiv gefühlt, daß die deutsche Politik zum erstenmal nach dem Kriege wieder in die Aktivität auf dem internationalen Turnierfeld tritt. Sie haben erkannt, daß Deutschland auf Umwegen keine Kriegsverluste wettmachen will....

Am besten kann man in der Tschechoslowakei das Wiedererwachen dessen beobachten, was die alten Römer bereits furor teutonikus nannten. Ein großer Teil der Mäcker ist zur Offensive übergegangen und die Abgeordneten verkünden in den Versammlungen aufs neue die Endziele der Alldeutschen, nämlich die „Freiheit“ der Sudetendeutschen vom Joch der Fremdherrschaft. Auch in anderen Ländern wächst die Contagie der deutschen Minderheiten.

Dazu bemerkt die Deutsche Rundg. Ztg. (Tschcheh): „In Wirklichkeit ist das Selbstbewußtsein der Deutschen gar nicht so groß, wie es „Kar. Politika“ darstellt. Trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten an allen Ecken und Enden, trotz aller Unzulänglichkeiten, Versäumnisse, Fehler, Mißwirtschaft und Korruption ist aber das Selbstbewußtsein der Tschechen so groß, daß sie sich als Lehrmeister mündigens ganz Mitteleuropas fühlen, allen voran der tschechische tschechische Vornegros Minister Dr. Beneß.“

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitzeile über deren Raum 2 1/2 Nfl., Restflanzzeile 10 Nfl., Restflanzzeile 100 Nfl., Zählung, Offerte und Anzeigenerstellung 20 Nfl., bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Rückverfahrens fünfzig Nfl., ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsabnahme erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teils. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50, durch den Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie in fernliegenden Gegenden RM. 1.80 mit Postzuschlag. Preis festbleibend. Preis einer Nummer 10 Nfl., zu haben höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Übertragung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Gesamtpreis Nr. 4.
Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenbürg.



Schlägerei in der Berliner Universität

In der Berliner Universität ist es am Samstagvormittag zu neuen Verfassungen durch die kommunistischen und teils auch sozialistischen Studentengruppen gekommen. Die vorübergehende Distanz der Sowjetmacht während der Maifeier hatte in der Universität begrifflicherweise eine starke Erregung ausgelöst. Um gegen diese Verfassungen zu protestieren, veranstalteten am Samstagvormittag die politisch rechts gerichteten Studenten in der Universität einen Streik. Die Kommunisten riefen sofort zu einer Gegen demonstration auf, der sich auch ein Teil der sozialdemokratischen Studenten anschloß. Um 10 Uhr befanden sich einige 100 Studenten in der Vorhalle der Universität. Möglich stimmten die Kommunisten die Internationale an. Die Nationalsozialisten antworteten mit Rufen: „Deutschland erwache!“ und im nächsten Augenblick entbrach eine allgemeine Schlägerei, die jedoch der Rektor der Universität, Prof. Dr. Dehmann, durch sein Eintreten beenden konnte. Die Studenten verließen darauf die Universität. Eintritten hat man die nationale Studentenschaft damit beruhigt, daß der Rektor eine strenge Untersuchung des Flaggenvorfalls angeordnet hat. Es ist weiter bestimmt worden, daß die Bretter der Kommunisten jenseits von den Wänden entfernt werden, wodurch ihnen die Gelegenheit zu Publikationen innerhalb der Universität genommen ist.

Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten

In der Nacht zum Samstag kam es gegen 100 Uhr in Berlin in der Dauterstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, bei dem ein völlig unbeteiligter erschossen wurde. Dort versuchten Kommunisten, ein Verbotsschild der Nationalsozialisten zu stürzen. Es kam zu schweren Streitigkeiten, die sich auch auf der Straße fortsetzten, und in deren Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgegeben wurden. Der Zimmermann Erwin Juse, der vom Balkon aus die Schießerei beobachtete, wurde von einer Kugel in die Halsgegend getroffen und brach tot zusammen. Das Ueberfallkommando verhaftete 11 Personen und führte sie der Abteilung 1a zu.

Adolf Hitler und Stennes nach Moabit geladen

In dem Prozeß gegen die Nationalsozialisten Stief und Genossen wegen des Schießereifalles im Tanzpalast Eden beschloß das Schwurgericht in Berlin auf Antrag des Verteidigers Kurt Decker und des Vertreters des Nebenklägers, Dr. Litten, als weitere Zeugen Adolf Hitler aus München sowie Hauptmann a. D. Stennes und den früheren, jetzt zu der Stennes-Gruppe gehörenden Oberführer des Ganzen Berlin, Wegel, als Zeugen zu vernehmen und diese drei Zeugen am Mittwoch früh zu laden.

Sronzeuge gegen Deutschland

Paris, 1. Mai. Die Haltung des früheren französischen Militärattachés in Berlin, General Tourne, dessen Kameradschaftlichkeit General Baumgarten hinsichtlich der Rückkehr des französischen Generals nach Frankreich so sehr pries, erwiderte sich schon in den von Tourne's bisher im „Echo de Paris“ veröffentlichten Artikeln als ganz einzigartig, denn es ist nicht üblich, daß diplomatische Funktionäre nach ihrer Rückkehr in die Heimat sofort damit beginnen, Zeitungsartikel über und gegen das Land zu schreiben, in dem sie akkreditiert waren. Den Gipfelpunkt des Unmöglichen erreicht aber dieser General der härtesten Armee der Welt damit, daß er heute Anschuldigungen wegen der angeblichen „geheimen Rüstungen“ Deutschlands erhebt, indem er sich ausschließlich auf das Zeugnis des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Rippenberger beruft. Tourne's braucht noch die bezeichnende Wendung, daß in die Kommunisten der deutschen Reichswehr gegenüber einen schweren Stand hätten, weil diese so eng mit der russischen roten Armee verbunden sei (!). Er zitiert ausführlich die verschiedenen gegen die Reichswehr gerichteten Reden Rippenbergers und erbringt eine Behauptung des Gefagten darin, daß der Reichswehrminister es nicht für nötig hielt, Rippenberger zu widerlegen. Er behauptet, daß man derartige Reden zum letzten Mal gehört haben werde, denn vermutlich werde jeder, der in Deutschland jetzt über geheime Rüstungen spricht, als Hochverräter angesehen werden. Dennoch seien die Enthüllungen Rippenbergers „ein schwerer Schlag“ gegen die Haltung Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz gewesen.

München, 2. Mai. Die kommunistische „Neue Zeitung“ und ihre Ausgabe A wurden durch Beschluß der Polizeidirektion München vom 1. Mai 1931 wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen und zum Hochverrat aufgrund der Roterordnung bis 31. Mai einschlägig verboten.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee

10 Tote

Liudau, 2. Mai. In einem schweren Sturzsturm kenterte heute früh kurz nach 10 Uhr ein mit 11 jungen Leuten des Marinevereins Friedrichshafen bemanntes Boot an halber Höhe zwischen Friedrichshafen und Korfach. Das Unglück wurde aber erst bekannt, als der bayerische Dampfer „Kürnbach“ auf seiner Schweizer Kreuzfahrt den einzigen Überlebenden, mit einer Bootslatte versehen, an Bord nahm und gleich darauf noch 2 Tote aufhaken konnte. Nach Vernehmung des mit einem Korbentod im Krankenhaus Liudau untergebrachten Überlebenden sind 10 Tote zu beklagen, von denen sich 7 noch im Wasser befinden, die trotz der eifrigen Suche der bayerischen und württembergischen Landesspähler bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnten.

Einzelheiten zu dem Bootsunglück

Friedrichshafen, 2. Mai. Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Ein furchtbares Bootsunglück ereignete sich Sonntag nachmittag ca. 7 Kilometer südwestlich von Korfach. Ein Schulboot des Friedrichshafener Marinevereins mit 10 Kadetten und einem Steuermann war kurz nach 12

Uhr von hier zu einer Übungsfahrt ausgefahren, trotzdem ein ziemlich böhm und mäßig starker Seegang herrschte. Infolge der Instabilität des Bootes war nichts zu befürchten. In 7 km Entfernung vom Schweizer Ufer enthielt vermutlich eine Windböe, die das Boot zum Kentern brachte. Von den 11 Insassen des Bootes ertranken 10. Nur der Friedrichshafener Norbert Ege konnte von dem kurz darauf die Unglücksstelle passierenden Dampfer „Kürnbach“ unter Führung von Kapitän Haug gerettet werden. Der einzig Überlebende wurde sofort in ein Krankenhaus übergeführt und befindet sich im allgemeinen wohl. Von den übrigen Verunglückten wurden über 3 gefunden, die alle nach Liudau verbracht wurden. Bei den so plötzlich ums Leben gekommenen handelt es sich durchweg um Friedrichshafener Söhne, die alle zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr standen. Aus einer Familie sind sogar 2 Brüder ertrunken. In Korfach wurden verschiedene Gegenstände, wie Koffer, Ruder, Kleidungsstücke usw. an Land gespült. Ein Polizeikutter begab sich sofort an die Unfallstelle, ohne jedoch weitere Leichen bergen zu können. Die Namen der Ertrunkenen sind: Richard Schmidt, Josef Brugger, Anton Ege, Ludwig Strider, Wilhelm Strider, Karl Klein, Edward Bartle, Josef Egger, Albert Huber, alle aus Friedrichshafen, ferner Christian Hartmann, der aus München geortet sein soll.

Aus Stadt und Bezirk.

Herrenald, 1. Mai. Am letzten Samstag nachmittag wurde hier ein in den letzten Tagen zugereister älterer Kurgast verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Der Verhaftete hatte zwei noch schulpflichtige Mädchen in den nahen Wald eingeladen und dortselbst versucht, uneheliche Handlungen an denselben vorzunehmen. Den Eltern kann nicht dringend genug geraten werden, ihre Kinder zu größter Vorsicht zu ermahnen, namentlich fremden Menschen gegenüber.

Höfen a. Enz, 2. Mai. (Ein Einbrecher läßt sich einschließen.) Schindler Ludwig für ihre Gastfreundschaft erntete eine tieferer Dankesform von einem Spitzhühner, der öfters zu ihr auf Besuch kam und den Kagenteller auf seinen Inhalt untersuchte. Arbeitet da die Gastgeberin gestern nachmittag ganz vergnügtlich auf ihrem benachbarten Kartoffelacker, da kommt ein roter Vogel. Und ruft sie nach Hause, weißt dort nicht ganz abgeheuer sei. Koller böser Abmühen eilt sie heim und hat kaum die Haustüre geöffnet, als ihr schon ihr Gastfreund „Luchs“ zwischen den Ständern (Rögelstange!) durchsaut. Und nun sieht sie die Beförderung: Der blütenweiße langstrahlige Vettererwitz mitten durchgerissen, die Quasten am folgenden Sofa zerfleischt, die neugewaschenen, frisch geputzten Kissenvorhänge auf Stempelstranzhöhe abgetreten usw. usw. Der Schaden ist zwar bereits wieder behoben, aber auf Luchs wartet bei seiner nächsten Gastrolle neben dem Kagenteller der Gummischlauch.

(Wetterbericht.) Tiefdruck beherrscht vorwiegend die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist nur zeitweilig aufheiterndes, im übrigen unbedeutendes Wetter zu erwarten.

Was der Bauer vom Mai sagt

Die bekanntesten Bauernregeln für den Monat Mai lauten: Je später der Schleichhorn nach dem 1. Mai blüht, desto schlimmer soll es um die Dorn- und Kornernte stehen. — Grün schmilzt sich bald klar wie Au, fällt vom Himmel Rainen. — Will der Mai ein Gärtnere sein, so trägt er nicht in Schwerm ein. — Wenn die Holztauben ungewöhnlich rufen, so bedeutet es schönes Wetter. — Rainenrotte, unnütze Gasse. — In der Mitte des Mai ist der Winter vorbei. — Am Rainenrotte blühende Feigen, für Kestel ein gutes Zeichen. — Wie schnell oder langsam der Acker blüht, es ebenso mit der Ernte geschieht. — Regen es zu Pfingsten stark, schädigt es der Früchte Markt. — Im Mai weht fast und nach, bleiben wir verächtelt vom Kattelfrost. — Wenn sich nach St. Stanislaus, rollen die Kartoffeln raus. — Auf Betröndelung Regen, wird sich der Hafer legen. — Wenn die Wachtele fleißig schlagen, finden sie von Regentagen. — Ein tüchtiger Mai hat gut Geheiß. — Regen im Mai gibt fürs ganze Jahr Brot und Den. — Im Mai jartes saftiges Gras, gibt gute Milch ohne Unterlaß. — Sind Philippus und Jakobus nah, so mach's dem Bauern großen Spaß. — Panzer und Urban ohne Regen, folgt ein großer Weisagen. — Pantratus, Servatius, Bonifatius, der Gärtnere sie beachten muß; geben sie vorüber ohne Regen, dem Weine bringt es großen Segen.

Gauwertungsfahrt des ADAC. nach Wildbad Gau XII Württemberg und Hohenzollern

am 2. und 3. Mai 1931

Reichlicher Jaggschmuck weht von allen Dörfern Wildbads und gab den altvertrauten Straßen und Gassen ein buntes Gepräge. Neben den schwarzroten Farben Württemberg's flatterte überall die Dreifarbentafel des ADAC. Köstliche Musikanten, Benzintrommeln, Zielzeichen, Paraplage zeigten den Charakter der Tagung. In ganz hervorragender Ausprägung prangen die Tankstellen, denn sie werden morgen neben den Hotels die geschicktesten Orte für die Automobilstation sein. Fleißige Vorbereitungsarbeit hat die Ortsgruppe Gau XII geleistet, unterstützt von der entgegenkommenden gesamten Einwohnerschaft Wildbads und ihrer beherrschenden Vertretungen, um die ankommenden Gäste festlich begrüßen zu können und so der Wildbader Veranstaltung bei allen Teilnehmern eine ganz einprägsame Erinnerung zu sichern.

In den festlich geschmückten Räumen des Kurparks fand der offizielle Begrüßungsabend statt. Unter den statten Klängen des Marsches „Kameradschaft hoch“ durch die Kurkapelle unter ihrer langbewährten Dirigentenschaft von Musikdirektor Schriech wurde der Festakt eröffnet, worauf Oberleutnant von Bezzau im Namen der Stadt, Vabereverwaltung die Auswärtigen begrüßte und seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß der Gau XII für seine diesjährige erste Wertungsfahrt Wildbad als Zielort gewählt hat und mit seiner heutigen Tagung die Saison eröffnet. Er sieht in der glänzenden Befestigung des Kurparks, was selber nicht einmal immer während der Saison der Fall sei, eine gute Vorbereitung für das diesjährige Geschäftsjahr des Kurbetriebs. Dem Teilnehmer an der morgigen Geschäftsfahrt wünscht er in humorvoller Weise ein gutes Geschick, das sie um all die Ufer, Kurven und Hüllen glücklich herumführt. Hierauf sprach Bürgermeister Wäpner namens der Stadtverwaltung an die Versammlung herliche Begrüßungsworte und freute sich, so viele auswärtige Gäste zu Beginn der Badesaison in Wildbad begrüßen zu sehen; zum Schluß Wildbads führt er ganz besonders an, daß sie immer eine autorenblühende Stadt gewesen sei und noch im Autofallen gefestigt habe, was von allen Teilnehmern mit freudigem Beifall aufgenommen wurde. Dem morgigen Autotourer wünscht er einen heitern Himmel, damit recht viele Engel reifen können und bringt dann ein Bobl auf das Gedächtnis des ADAC. und besonders des Gaus XII aus. Im Namen des Motorclubs Gau XII dankte Gauwart Keller den Stadt- und Stadt-Vertretern für die herzlichen Begrüßungsworte und überreichte für deren weitgehende freundliche Unterstützung der Veranstaltung als Zeichen anerkennender Anerkennung beiden Herren ein blühendes Blatt, das in kunstvoller Prägung die Stadt Oberbalds und Wildbad darstellt. Ganz besonders fühlt sich auch der Club dem Wildbader Wildbad für seine freundliche Mitwirkung an dem heutigen Begrüßungsabend verpflichtet. Eine reizende Fahrt von schwäbischen Volkliedern fand bei allen Zuhörern begeisterte Aufnahme. Für den Gau XII des ADAC. sprach sein Präsident, Herr Klüber, allen vertretenen Kurbetriebs-

Die kleine Frau Storkow

Maria sah zu Boden. Dann sagte sie leise: „Wir tragen alle die Sehnsucht in uns, Herr Jordan. Aber wir müssen kämpfen, daß sie still ist, daß sie nicht im Kampfe Erniedrigung erfährt.“

„Kann das die Sehnsucht?“

„Ich weiß es nicht, ich fürchte es.“

Die beiden Männer hatten sich verabschiedet und schritten, geleitet von einem Diener, wieder ihren Gemächern zu.

Leutschental sagte plötzlich mit einer Begeisterung, die Hans Jordan an ihm sonst nie gespürt hatte: „Ist Maria Storkow nicht schön, wie eine Madonna?“

„Ueberrastet blühte ihn Hans Jordan an.“

„Herr Leutschental... ja... ich stamme von Tag zu Tag selber mehr. Ich wundere mich, daß meine Augen das noch nie sahen. Glücklicherweise der Mann, an dessen Seite sie geht.“

„Man muß ihr gut sein!“ sagte Leutschental. „Seien Sie ehrlich, Herr Jordan, Sie sind Einspänner geblieben, aber... meinen Sie nicht, daß die Wesen, die wir einmal an uns fetten würden, so ähnlich aussehnen möchten, wie Maria Storkow!“

Hans' Ueberzeugung wuchs.

„Das klingt, Herr Leutschental... als wenn auch Sie Feuer gefangen hätten.“

Der Oberingenieur wurde rot. Dann aber meisterte er die Verlegenheit und sagte: „Glauben Sie mir, Herr Jordan... ich fürchte mich vor dem Teufel nicht.“

„Das glaube ich... aber?“

„Aber... mir dünkt es als das allerhöchste... wenn ich zu der lieben kleinen Frau hinretten sollte und... meine Werbung vorzubringen hätte.“

„Warum? Versuchen Sie es. Ich merke, daß es Ihnen ernst ist.“

Leutschental kämpfte mit sich. Schließlich sprach er wieder: „Sie kennen mich, Herr Jordan... ich... bin immer in meiner Arbeit aufgegangen. Ich... habe an Frauen einfach nicht gedacht. Aber seitdem ich Maria Storkow kenne, ist in mir der Wunsch... auch selber einmal den großen Wurf zu versuchen.“

Hans Jordan wunderte sich über sich selber, daß er sich über Leutschental's Worte fast ärgerte.

Das gingen ihr schließlich Leutschental's und Maria Storkow's Liebesdinge an.

Rieslich gleichgültig sagte er: „Ich verstehe Sie, lieber Freund! Gut... werden Sie! Aber... nicht wahr, erst, wenn wir in Deutschland wieder sind.“

Leutschental verbeugte sich.

„Darauf werde ich selbstverständlich Rücksicht nehmen, aber... vergehen Sie, Herr Jordan... ich hätte eine Bitte an Sie.“

Jordan, der eben weiterstreiten wollte, verhielt den Schritt.

„Und die wäre...!“

„Ich... wage nicht... zu werden. Ich... vergehen Sie... ich... möchte Sie bitten, wenn die Zeit da ist, einmal mit Frau Maria zu sprechen.“

Hans Jordan glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wenn ich Sie recht verstehe, dann soll ich... Bewerber für Sie sein, lieber Leutschental.“

Ganz rot vor Verlegenheit stand der Riese da und sah zu Boden.

„Kränkt Sie meine Bitte, Herr Jordan.“

„Nein, das nicht! Nur die Situation... vergehen Sie mir... kommt mir im Augenblick... etwas komisch vor.“

„Ich begreife Sie wohl. Ich als... immerhin doch Angehefter Ihrer Werke.“

„Ach was, bin ich anderes? Das ist es nicht, da sind wir uns doch menschlich zu nahe gerückt, Leutschental. Ich weiß, was das Werk und damit ich, Ihnen schulde sein, ich kann Ihnen das nicht so erklären... aber... ich verspreche Ihnen, wenn wir in Deutschland sind dann... dann werde ich Ihrem Wunsch entsprechen.“

Leutschental reichte seinem Chef die Hand und sagte glücklich: „Vielen herzlichen Dank, Herr Jordan.“

Der große Abend kam.

Im Hause des Staatspräsidenten, Kola Hjurkat fanden sich die leitenden Häupter Rußlands zu einem geselligen Abend zusammen.

Kola lebte wesentlich einfacher, wie zum Beispiel Gassofsch, mit dem er überhaupt nicht ganz stimmte, gegen den er aber nicht recht aufkam, denn in Gassofsch's Respekt klappte es.

Kola wohnte mehr, wie man so sagt, gutbürgerlich. Er war ein Feind jeden Brunk's.

Die Gesellschaftsabende lagen ihm nicht, aber er mußte doch, daß es gut war, wenn er mit seinen Mitarbeitern hin und wieder zwanglos zusammenkam.

(Fortsetzung folgt.)



Am für den glänzenden Auftakt der Veranstaltung den Dank... Alles sei in so feierlichem Schmucke aufgemacht und dem...
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Tamit schloß der offizielle Festakt und Sportleiter Dr.
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Als die Teilnehmer nach Schluß der Veranstaltung nach
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Der Sonntag vormittag stand im Zeichen des Annariches
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Nach der Mittagspause fand die Geschicklichkeits-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Die Preisverteilung, von Sportleiter Dr. Worpelle
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Der Eisenberg von Magnetogorsk
Bericht eines amerikanischen Journalisten.
Von D. R. Anderson.
Unter dem Titel „Der rote Dandel droht“ veröffent-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Gruppe B bis 60 Mitglieder:
1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Gruppe C bis 90 Mitglieder:
1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Gruppe D über 90 Mitglieder:
1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Geschicklichkeits-Prüfung:
1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Nach der Preisverteilung, die mit dem stehend gesungenen
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Württemberg.
Heilbronn, 2. Mai. (Gewissenloser Autofahrer.) Ein Motor-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Reitlingen, 2. Mai. (Bootsunglück.) Ein Mann
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Stuttgart, 2. Mai. (Würt. Landestheater-Spielplanänderung.)
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Stuttgart, 2. Mai. (Neun Tote im Hungerstreik.) Wegen der
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Stuttgart, 2. Mai. (Vorfall bei Geshuchen um Erlangung des
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Reitlingen, 3. Mai. (Schon auf Himmelfahrt eine Nebelhöhle.)
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Dettingen a. d. Erms, 2. Mai. (Der Kippen oder
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

eine Kiste Munition.) Am letzten Montag früh kam ein Landjäger-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Josenshausen, 2. Mai. (Künzelsau, 3. Mai. (Großfeuer.) Am Freitag
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Die Kritik an der Aula
Tübingen, 3. Mai. Die „Tübinger Chronik“ setzt sich mit
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Friedrichshafen, 2. Mai. Unter Führung von Kapitän Lehmann
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Berlin, 3. Mai. Die Meldung einer Berliner Morgenzeitung,
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Berlin, 3. Mai. Die Nachforschungen der Berliner Kriminal-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Neueste Nachrichten.

Friedrichshafen, 2. Mai. Unter Führung von Kapitän Lehmann
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Berlin, 3. Mai. Die Meldung einer Berliner Morgenzeitung,
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Berlin, 3. Mai. Die Nachforschungen der Berliner Kriminal-
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Zowjet-Administratoren der Chinesischen Ostbahn verhaftet
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Der Wace-Vertrag ist nicht nur wegen der Dimensionen
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Die Direktion der Gesellschaft hat alles, was in ihrer
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club

Der Wace-Vertrag ist nicht nur wegen der Dimensionen
...am 1. Preis: Blochingen, 2. Ellwangen, 3. Marbach, 4. Gop-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Kagen, 3. Ulmer Automobilklub,
...am 1. Preis: Ravensburg, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club
...am 1. Preis: Derrmann Ulrich, Ehlingen, 2. Max Gll, Stutt-
...am 1. Preis: Heilbronn, 2. Vödingen, 3. Motorsport-Club



zuletzt bei den Wiener Behörden haben die schnelle Aufklärung ge-
bracht, das Eugen Wibel, Wien-Mödling, Antikstraße 18, dessen
Waffenkarte der Mörder des Brieftägers Schwan an der Nordseite
in der Gassestraße zurückgelassen hat, seit mehreren Wochen dort
wohnte und in der fraglichen Zeit Wien nicht verlassen hat. Der
Mörder hat also die Waffenkarte des Eugen Wibel nur zurückge-
lassen, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Wibel
war eine Zeitlang Eintäger in Berlin gewesen, wo er in mehreren
Hotels tätig war. Die weiteren Recherchen der Berliner Polizei
erklären sich jetzt auf die Frage, auf welche Weise der Mörder
in den Besitz der Waffenkarte des Wibel gelangt ist.

Hamburg, 3. Mai. In den Wilhelmsharburger Innwerken wurde
von einer Belegschaft ein Inn-Zwischenprodukt, sogenannte Alumi-
niumkrüge, von einer Abteilung zur anderen befördert. Da das Ma-
terial sehr staubte, wurde es mit Wasser besprengt. Hierbei haben sich
Dünne entwickelt, die zunächst von den Leuten nicht beachtet wurden.
Dann traten bei neun Arbeitern schwere Vergiftungserscheinungen auf,
so daß ihre Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde.
Inzwischen sind drei der erkrankten Arbeiter gestorben. Es handelt
sich um eine Arsenwasserstoffvergiftung. Es gibt keine berufsgenossenschaftliche
Vorschrift, die ein Ansehen der Innkrüge verbietet.
Sonach liegt also ein unglücklicher Zufall vor, für den die Betriebs-
leitung nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Böfen, 2. Mai. Das Bezirksgericht in Bromberg verurteilte
gestern nachmittags einen 23jährigen Gärtner und einen 21jährigen
Arbeiter, die im Januar ds. Js. einen Goldwirt in Bromberg, den
er berauben wollten, ermordet hatten, zum Tode durch den Strang.

Paris, 3. Mai. Die französisch-südamerikanische Luftfahrge-
sellschaft teilt mit, daß das Dornierflugzeug Do X heute vormittags
um 8 Uhr Villa Cisneros verlassen hat, um nach Port Etienne zu
fliegen.

„Graß Zeppelin“ nach Stettin gefahren

Friedrichshafen, 3. Mai. Das Luftschiff „Graß Zeppelin“ ist heute
vormittags um 9 Uhr pünktlich unter Führung von Kapitän Lehmann
zu seiner Stettiner Landungsfahrt aufgefahren. In Bord befinden sich
38 Passagiere.

Das Luftschiff „Graß Zeppelin“ hat auf seiner heutigen Fahrt
nach Stettin bei prächtigem Frühlingssommer in mäßiger Höhe Berlin
überflogen. Es befand sich kurz nach 4 Uhr über dem Zentrum der
Reichshauptstadt.

Das Luftschiff „Graß Zeppelin“ erschien kurz vor 5 1/2 Uhr über
dem Stettiner Fluggelände, wo sich an die 70.000 Menschen verlam-
melt hatten. Etwa 2 Minuten später fielen die Töne, die von den
Landungsmannschaften ertönen wurden. Die öffentlichen Gebäude
und die Schiffe im Hafen hielten Flaggenschmuck angelegt.

Graß Zeppelin ist heute abend 7 1/2 Uhr zum Rückflug nach Fried-
richshafen aufgefahren.

Betrüger macht 50 Arbeiter brotlos

Frankfurt a. M., 3. Mai. Bei der Apparatebaugesellschaft
Zanzen hier waren durch einen Finanzbeamten des Augen-
dienstes die Bücher der Firma geprüft worden. Dabei stellten
sich Unterschlagungen heraus, die kein anderer als der seit 16
Jahren bei der Firma tätige 67jährige Protarist Paul Habig
gemacht haben konnte. Die Summe der Gelder, die sich Habig
rechtswidrig angeeignet, ist auf 200.000 Mark zu schätzen. Das
Rechnungsabkommen Habigs belief sich auf 100.000 Mark; das-
selben fanden ihm noch Rentenbezüge in Höhe von etwa 100
Mark monatlich zur Verfügung. Aber diese Mittel genühten
ihm für den großen Aufwand der Familie nicht, und er hat
seit 1925 sich monatlich noch 1000 Mark durch Unterschlagung
beschafft. Durch die Unterschlagung wurde die Firma schwer
betroffen. Früher hatte die Firma Bankguthaben, heute hat
sie Bankschulden und war durch das Abnehmen des Guthabens
gezwungen, 50 Leute zu entlassen, darunter Personen, die über
15 Jahre der Firma treu gedient hatten. Die Gesellschaft ist
durch die Maßnahmen des Angeklagten glücklicherweise nicht
in erste Schwierigkeiten geraten. Der Staatsanwalt bean-
tragte 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das
Gericht ging über das Strafmaß hinaus und verurteilte den

Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.
Der Verdict wurde aufrechterhalten.

Ein Spion arbeitet in der Haft weiter

Nach dreitägiger nichtöffentlicher Verhandlung verurteilte
der 1. Strafsenat des Reichsgerichts wegen Verrates militärischer
Geheimnisse den Schlosser Franz Kufowksi zu 4 Jahren
Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter
Polizeiaufsicht. Der Schlosser Peter Kiege, der Elektrotechniker
Walter Kröger und der Versorgungsamtsrat Willi Berg er-
hielten wegen des gleichen Verbrochens unter Zustimmung mit-
einander umstände je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Buch-
binder Theodor Brauwers wegen Beihilfe 8 Monate Gefängnis.
Kufowksi, ein trotz seiner 21 Jahre schwer vorbestrafter
Mensch, der auch schon vorübergehend in der Fremden-
legation war, hatte sich in Döberhöfen dem französischen Nach-
richtendienst zur Verfügung gestellt und von diesem Aufträge
erhalten, die er auch auszuführen versuchte. Er bemühte sich,
Einblick in den deutschen Ansehendienst zu erhalten, gewann
den Schlosser Kiege für seine Zwecke, der dann auch lebhafte
Verbindung mit französischen Agenten unterhielt. Man ver-
riet die Leiter von Ansehendienst und Kufowksi ließ sich aus
Material von Kröger liefern, von dem dieser genau wußte,
daß es geheimgehalten war. Brauwers diente ihm in Hannover
als Mittelsmann, der ihm die Post abholte, Zeitungen
kauft und Briefe befördert. Als Kufowksi in Döberhöfen
trieb er seine Arbeit so weit, daß er den ebenfalls in Haft
erhaltenen Berg für seine Zwecke gewann, dieser erklärte sich
bereit, nach seiner Entlassung in Vertretung des Kufowksi
für die französischen Agenten tätig zu sein, er wollte ihnen
eine deutsche Geldsumme und Material über die Luftfahrt be-
sorgen. Er beförderte auch aus der Untersuchungshaft Briefe
des Kufowksi an die französischen Agenten. Die meisten der
Spione haben überhaupt keinen Lohn gesehen, Kufowksi hat
60 Franken und 70 Mark erhalten. Das Gericht bezeichnete
ihn als besonders gefährlichen Verräter, der die übrigen An-
geklagten verführt habe.

Bermischtes.

Wir sind größer als unsere Vorfahren. Das Wachstum
gehört zu den großen Mysterien des Naturgeschehens, denen die
Forschung bisher nur unvollkommen nachzuspüren vermochte.
Neben der Ernährung spielt dabei die Gesamtheit der
atmosphärischen, klimatischen, geographischen und sozialen Ver-
hältnisse der Umwelt die größte Rolle. Bei Menschen, die unter
den gleichen geographischen Bedingungen leben,
macht sich, selbst wenn sie verschiedenen Rassen angehören, im
Laufe der Zeit eine weitgehende Annäherung in Gestalt und
Charakter bemerkbar. Ein Beispiel dafür sind die Amerikaner.
Bei diesem eigenartigen Vorgang kommt allerdings die Er-
nährung mit den gleichen Bodenfrüchten hinzu. Zusammenhang
in der Wachstumsbeschwindigkeit werden auch durch das
Klima hervorgerufen; so wachsen Kinder rascher in den
Sommermonaten. Der Einfluss der geschichtlichen
Verhältnisse ist durch eine Statistik nach dem Kriege be-
leuchtet worden, in der nämlich bei den Jenseitigen Säuglingen
nachgewiesen wurde, daß sie heute um einige Zentimeter durch-
schnittlich größer sind als die vor 10 Jahren. Dieselbe Er-
scheinung ist auch in anderen Ländern beobachtet worden. Zu-
dem tritt aber als auffallende Tatsache, daß die heutigen
Menschen größer werden als früher. Die Ursache
gläubt man in den Lebensveränderungen, welche die Indus-
trialisierung bedingt hat, zu finden. Landkinder sind nämlich
im Durchschnitt kleiner als Stadtkinder, und am größten wer-
den die Kinder der höheren Stände. Es ist hauptsächlich die
Industrialisierung, die die Wachstumszunahme verursacht, weil
sie immer mehr Menschen in die Städte bringt. Die Entwick-

lung geht beim Landkinder deshalb langsamer vor sich, weil der
gesamte Stoffhaushalt bei dem reicheren Aufenthalt in
Freien eine größere Belastung erfährt; die Wachstums-
geschwindigkeit wird dadurch gehemmt und führt zu einer ge-
ringeren Körpergröße als bei den Stadtkindern. Die Ge-
stirnkinder dagegen unterliegen den Einwirkungen des moder-
nen Verkehrs und der höheren Zivilisation, durch die das
Kerensystem gereizt und das Wachstum angeregt wird. Man
nimmt an, daß die raschere geistige Entwicklung und die höhere
Ausbildung des Gehirns auch bei den übrigen Geweben ein
schnelleres Wachstum hervorruft.

Bismarcks letzter Walzer. Die einstige Vortriegerin der
Kaiserin Eugenie, Madame Garette, erzählt in ihren Memoi-
ren: Auf einem großen Ball, der während des Ausstellungs-
festes des Königs von Preußen (1897) in den Tuilleries ge-
geben wurde, kam mir während des Rotations der Grotte,
dem Grafen von Bismarck, der aus einer Ecke dem Tanz-
tisch, einen Moment lang anzuwinkeln, der die Bedeutung
einer Damenwahl für eine Walzertour hatte. Bismarck —
damals Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit — nahm
den Trauß an, und der Einladung entsprechend, wählte er
mit mir mitten durch das Gewühl der Tänzer hindurch. Die
kleine Vortriegerin, die mit der Wirtin des Grafen und mit der
Kolle, die er damals schon in Weltfragen spielte, gar nicht in
Einklang stand, schien die anwesenden Souveräne und die
übrige Gesellschaft zu amüsieren. Als der Graf mich zu seinem
Platz zurückgeleitet hatte, zog er eine Korkenzieher aus dem
Knopfloch seines Anzuges und überreichte sie mir mit den
Worten: „Wollen Sie diese Korkenzieher als Erinnerung an den
letzten Walzer, den ich in meinem Leben getanzt habe, und den
ich nie vergessen werde, entgegennehmen.“

Spielteufel hilft!

Die Oberbürgermeister von einigen deutschen Städten sind
auf einen neuen Gedanken gekommen, um nicht weiterhin Geld
zu verlieren. Es handelt sich um die Stadthaupter von Weim-
buden, Baden-Baden und Baden, die sich für die Einrichtung
von Spielkasinos in ihren Städten ausgesprochen haben. Nicht
nur in Deutschland will man durch den Spielteufel den Frem-
denverkehr heben, sondern auch in Österreich, wo auf dem
Sommer eine Spielbank errichtet werden soll. Die vorläuf-
lich nur von Ausländern besucht werden darf. Dief, was
helfen mag, und ist's der Spielteufel!

Sportwoche.

Fußball. Runde der Meister: Eintracht Frankfurt — Bayer
München 2:1, FC. Birmohsen — Sp. Bgg. Fürth 1:1.
Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Abt. Nordost der
Runde der Meisten und Dritten: B. f. C. Neu-Neuburg — B. f. C.
Ludwigshafen in Worms 1:4.
Um den Aufstieg zur Bezirksliga: Gruppe Württemberg: Der
Meister des Kreises Eng-Nekar, Sp. Bgg. Mühlacker, siegte im ersten
Aufstiegsplatz gegen die als sehr spielstarke bekannte Mannschaft der
Sportfreunde Ellingen mit 3:1 Toren. Dieser Sieg wird allgemein
als Ueberraschung angesehen. — Gruppe Baden: FC. Singen gegen
FC. Offenburg 1:2.
Auswahl- und Freundschaftsspiele: Wegen des Jagendtages im
Südb. Fußball- und Leichtathletik-Verband sind alle übrigen Ver-
bandsspiele ausgefallen. Dagegen wurden auf sehr vielen Plätzen
Auswahl- und Werbespiele ausgetragen. Die wichtigsten Ergebnisse
sind: Stuttgart — Nürnberg-Fürth 0:2, Spiel zweier komb. Bezirks-
ligamannschaften in Pforzheim 3:2, Sp. Bgg. Dillwehmeten —
F. C. Birkensfeld 5:2, 1. Sportklub Pforzheim — B. f. C. Pforzheim
2:2, Germania Union Pforzheim — B. f. C. Huchenfeld 2:2, FC.
Wahlburg — Karlsruhe F. C. 3:2, Germania Durlach — B. f. C.
Karlsruhe 2:5.
Turnerhandball: Die Handballjugend des Turnvereins Neuenburg
gewann gestern das Rückspiel der Jugend des Turnvereins Weim-
buden in Neuenburg 3:2.

Gemeinde Birkensfeld.

Der Grasertrag

von Böschungen und öffentlichen Feldwegen wird am Mitt-
woch, den 6. Mai 1931, abends 6 1/2 Uhr, auf dem Rat-
haus im öffentlichen Aufsteich verkauft.
Nähere Auskunft erteilt Otto Bollmer.
Birkensfeld, den 2. Mai 1931.

Gemeindepflege: Hech.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 5. Mai 1931, vormittags 11 1/2 Uhr,
kommen in Biefelsberg im Wege der Zwangsver-
steigerung öffentlich zur Versteigerung:
Drei Mutter Schweine, zwei Kühe.
Zusammenkunft beim Schulhaus.
Nachmittags 3 Uhr:
Zwei Rosthaffer.
Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieher Lauber.



Bedenken Sie

daß das Geld, welches Sie jährlich für Miete ausgeben,
eigentlich zum Fenster hinausgeworfen ist, denn Ihnen
bleiben als Gegenleistung keine Dauerverträge!

Schaffen Sie sich ein schuldenfreies Eigenheim,
Ihren Kindern ein sonniges Vaterhaus, durch den Abschluß
eines Baupar-Vertrages mit der

Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft
e. G. m. b. H., Köln, Riehler Straße 31a

Die nur treuhänderische Verwaltung der im Eigentum der
noch nicht zur Zuteilung gekommenen Bauparver-
bundenen Spargelder und Hypothekensicherungen gewähr-
leistet größte Sicherheit.
Die Gefälligkeit der Zuteilung mit Kontroll- u. Einspruchs-
recht aller Bauparner sichert Ihnen ein gerechtes Zuteilungs-
verfahren.

Die im Normalfall prämierteste Lebensversicherung
bietet weitgehendsten Familienschutz.

Der Erfolg beweist!

In 2 Jahren über 22.000 Mitglieder!
Wieder 2 1/2 Millionen Reichsmark zugewandt!
Möcher 13 Millionen Reichsmark in kleinen Darlehen verteilt.
Fördern Sie kostenlos und unverbindlich Druckeschrift Nr. 223

Name: _____
Wohnort: _____
Mitarbeiter aller Stände (örtliche Vertrauensleute und ständige Vermittler)
gegen angemessene Vergütung gesucht.
Bez.-Ag. Eugen Steurer, Freudenstadt, Turnhallenstr. 63.

Forstamt Neuenburg.

Es wird jetzt schon darauf
aufmerksam gemacht, daß das

**linksseitige
Enachtalsträßchen**
ab Ende Mai auf die Dauer
von etwa drei Monaten wegen
Neuwalzung
gesperrt
sein wird.

Oberamtsstadt Neuenburg.
Nachbungen für die Stelle
des

Badauffsehers
wollen bis spätestens 9. Mai
schriftlich oder mündlich ange-
bracht werden beim

Bürgermeisteramt.
Neuenburg.

**Leinöl, Bodenlax,
Bodenöl, Bodenwachs,**
offen, in Dosen und flüssig,
empfiehlt
Carl Mahler.

Alle Strümpfe
gestricke wie gewobene, werden
von Strümpfwerkstatt haltbar an-
gestrich, angefohlt, gestopft
und Nahten unsichtbar auf-
genommen. Füße nicht ab-
schneiden. Annahmestellen in:
Neuenburg: Wilh. Schmier,
Eigenstr. 232.
Calmbach: Marie Seyfried,
Witwe, beim „Waldborn“.
Birkensfeld: Anna Dufz,
Hauptstraße 127.

Biffen-Karten
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenburg-Waldrennack, 4. Mai 1931.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben
entschlafenen Vaters

Karl Seeger

für den erhebenden Gesang der Sängerriege des
Turnvereins Waldrennack, auch allen denen, die
ihn während seiner langen Krankheit erquickten
und besuchten und ihn zur letzten Ruhestätte
begleiteten, sagen wir auf diesem Wege innigsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkensfeld, den 4. Mai 1931.

Dankfagung.

Heimgesetzt vom Grabe unseres lieben Ent-
schlafenen

Jakob Wohlgenuth

sagen wir allen, die ihn zur letzten Ruhestätte
begleiteten, innigen Dank. Insbesondere danken
wir der Firma Andreas Daud für den schönen
Nachruf, deren Geschäftspersonal, dem Sängere-
bund und seinen Altersgenossen für die Kranz-
spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Darlehen von 600 Mark

von Selbstgeber auf ein Jahr
von gutem Zinszahler sofort
gesucht.

Offerten unter Nr. 954 an
die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Salmbach.

Eine Wurstkuh, ein Kalb,

4 Wochen alt, verkauft
Gottlob Pfommer.

Ich bin
80 Jahre alt

und fühle mich nach Ge-
brauch von zwei Flaschen
Heller's Knoblauchsalt sehr
frisch und wohl. Bluthdruck
ist bedeutend herabgemindert,
auch der Druck im
Kopf ist vollständig be-
seitigt.
A. Schröder,
25.006
Waldeck.

Hämorrhoiden, Gallen-
leiden, Nervenleiden,
Herzbeschwerden,
Rheumatismus und
Arterienverkalkung.

Flasche M. 3.—
In vielen Apo-
theken und Dro-
gerien zu haben,
sonst direkt.

Dr. Zinsser & Co.
G. m. b. H.
Leipzig 652.

Birkensfeld.
**Mütter-
Beratungstunde**
im alten Schulhaus
Mittwoch, 6. Mai, von
2 bis 3 Uhr.

Familien- Drucksachen

Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Bermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Dankfagungskarten
Glückwunschkarten usw.
Liefert in
vornehmer Aufmachung
C. Meeh'sche Buchhandlung.

